



An den Grossen Rat

15.5470.02

WSU/P155470

Basel, 10. Januar 2018

Regierungsratsbeschluss vom 9. Januar 2018

Anzug Kerstin Wenk und Konsorten betreffend „Ausbau und Finanzierung der angekündigten Koordinationsstelle im Bereich Migration“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 17. Dezember 2015 den nachstehenden Anzug Kerstin Wenk und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„Von verschiedenen NGO's wurde in diesem Zusammenhang die massive Koordinationslast der freiwilligen Hilfe zur Diskussion eingebracht. Es sei dringend eine Koordinationsstelle für die Freiwilligenarbeit notwendig. Konkret wären folgende Aufgaben zentral:

- Anlauf- und Koordinationsstelle für freiwillige Helferinnen und Helfer aus der Zivilgesellschaft
- Koordination von Sachspenden an verteilende Stellen inklusive einer aktuellen Bedarfsabklärung
- Koordination diverser Hilfsangebote (bereits existierende, mittelfristig auch neue Aufgaben wie Coaching und Koordination von privater Unterbringung von Flüchtlingen und VA, Götti-System vorstellbar)
- Organisation von runden Tischen mit allen engagierten Akteuren (Kanton, Bund, NGOs) bezüglich eines regelmässigen Austausches
- Informationsplattform für die Bevölkerung

Diese Aufgaben werden zum Glück jetzt schon teilweise von der Koordinationsstelle Asyl im WSU wahrgenommen. Mit der jetzigen Flüchtlingskrise, den erwartet steigenden Asylzahlen sowie der grossen Hilfsbereitschaft der Zivilgesellschaft steigt jedoch dieser Koordinationsbedarf ganz grundsätzlich massiv. Ebenso wären auch die involvierten NGO's auf eine koordinative Unterstützung angewiesen.

Die Anzugsstellenden bitten den Regierungsrat deshalb zu prüfen und zu berichten:

Kann sich der Regierungsrat vorstellen, den Aufgabenbereich der Koordinationsstelle auszubauen?

Wie kann ein solcher Ausbau geplant und organisiert werden?

Gibst es aus der Sicht des Regierungsrates allenfalls Alternativen, wenn ein solcher Ausbau nicht geplant ist?

Kerstin Wenk, Mustafa Atici, Ursula Metzger, Sarah Wyss, Edibe Gölgeci, Salome Hofer, Pascal Pfister, Annemarie Pfeifer“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Einleitende Bemerkungen

Der vorliegende Anzug wurde im Dezember 2015 eingereicht. Zu diesem Zeitpunkt war Europa mit einer der grössten Fluchtbewegungen seit Jahrzehnten konfrontiert, sowohl entlang der Mittelmeer-Route als auch entlang der westlichen Balkan-Route. Insgesamt erreichten im Jahr 2015 über eine Million Flüchtlinge Europa. Auch in der Schweiz stieg die Anzahl Asylgesuche in den Wintermonaten 2015/ 2016 an.

Die Situation löste in der Bevölkerung eine Welle der Betroffenheit und Hilfsbereitschaft aus. Nachdem in der Schweiz in den letzten zwanzig Jahren das freiwillige zivilgesellschaftliche Engagement zugunsten Asylsuchender zurückgegangen war, entstand im Jahr 2015 wieder eine starke Bewegung von Privaten, die Flüchtlinge in verschiedener Form unterstützen wollen.

2. Zu den Anliegen des Anzugs

Wie bereits in der Beantwortung des Anzugs Annemarie Pfeifer und Konsorten betreffend „verbesserte Integration von Flüchtlingen“ vom 6. Dezember 2017 (P155419) ausgeführt, gingen seit Sommer 2015 in Basel bei der Sozialhilfe und bei Hilfswerken unzählige Anfragen aus der Bevölkerung ein: Einzelpersonen, Familien, Gruppen oder Vereine wollten Flüchtlinge in verschiedenster Form unterstützen, sei es mit Sachspenden, gemeinsamen Projekten, persönlicher Begleitung oder Wohnangeboten.

Wie die Anzugstellerin richtig feststellt, ergab sich daraus ein dringender und hoher Koordinationsbedarf. Der Kanton hatte deshalb zeitnah auf das beeindruckende zivilgesellschaftliche Engagement reagiert und zusammen mit der Christoph Merian Stiftung CMS, der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige GGG Basel und Kirchen im Sinne von Sofortmassnahmen zwei Koordinationsstellen für die verschiedenen privaten Angebote geschaffen:

- 1) Koordinationsstelle Freiwillige für Flüchtlinge (KoFfF)
- 2) Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge (GGG)

2.1 Erfolgreiche Koordinationsstellen im Bereich Freiwilligenarbeit

Die Koordinationsstelle Freiwillige für Flüchtlinge (KoFfF) sammelt seit Oktober 2015 die eingehenden Freiwilligenangebote und führt eine entsprechende Datenbank. Sie vernetzt Freiwillige mit ähnlichen Interessen und mit laufenden Projekten und veröffentlicht auf ihrer Website eine Übersicht über die verschiedenen Organisationen und Projekte in der Region. In enger Zusammenarbeit mit der Sozialhilfe vermittelt sie die Angebote an interessierte Flüchtlinge.

Das Engagement ist nach wie vor gross. Aktuell sind rund 250 Freiwillige in der Datenbank der Koordinationsstelle, rund 100 davon sind derzeit im Einsatz. In der Sozialhilfe Basel ist die Zusammenarbeit mit Freiwilligen in der Beratungsarbeit inzwischen als ergänzendes Angebot etabliert und geschätzt. Für viele Asylsuchende und Flüchtlinge sind freiwillige Begleiterinnen und Begleiter eine wichtige Brücke zur Schweizer Gesellschaft. Für die Sozialarbeitenden der Sozialhilfe stellt die niederschwellige Unterstützung durch Freiwillige eine Entlastung ihrer Arbeit dar, besonders wenn Aufgaben übernommen werden, für die in der Beratung keine Ressourcen vorhanden sind, wie etwa Unterstützung bei der Wohnungssuche, Begleitung im Alltag (z.B. in administrativen Belangen oder Behördengängen) oder Hausaufgabenhilfe für Kinder usw.

Im Dezember 2015 wurde zudem die GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge im Rahmen der Kooperation zwischen der Sozialhilfe und der GGG Basel unter dem Dach von GGG Benevol eröffnet. Hauptziel des Pilotprojekts war eine mit bestehenden Strukturen gut koordinierte Einbindung von Privaten in die Unterbringung von Flüchtlingen. Die Kontaktstelle nimmt Abklärungen bei den anbietenden Gastfamilien vor, führt Kennenlerngespräche durch, klärt gegenseitige Erwartungen und Rahmenbedingungen und unterstützt beim Abschluss der Untermietverträge und

Zusammenwohnvereinbarungen. Sie übernimmt die Begleitung des Gastverhältnisses und vermittelt bei offenen Fragen oder Krisensituationen.

Seit Projektbeginn konnten 33 Gastverhältnisse vermittelt werden. Davon wurde die Mehrheit verlängert oder endete mit sinnvollen Anschlusslösungen. Die grosse Mehrheit der bei Gastfamilien lebenden Flüchtlinge sind junge Männer aus Syrien, Afghanistan und Eritrea. Die meisten Flüchtlinge in den Gastfamilien konnten ihre deutschen Sprachkenntnisse in relativ kurzer Zeit signifikant verbessern. Einige lernen sogar Baseldeutsch. Die meisten Flüchtlinge konnten zudem ihr soziales Netzwerk dank der Gastfamilie erweitern. In vielen Fällen hat das Gastverhältnis einen ausgesprochen positiven Einfluss auf die schulische und berufliche Integration (indem z.B. mit Hilfe des Netzwerks der Familie eine Lehrstelle gefunden wird).

Das Angebot hat sich bewährt. Es hat sich gezeigt, dass die sorgfältige Abklärung sowie die kontinuierliche Begleitung der Gastfamilien und Flüchtlinge wichtige Erfolgsfaktoren sind. Grosse Mehrheitlich werden die Gastverhältnisse sowohl von den Gastgebern als auch von den beherbergten Flüchtlingen als sehr positiv und bereichernd bewertet.

2.2 Nachhaltiges Engagement der Zivilbevölkerung im Asylwesen

Der Regierungsrat begrüsst und schätzt das nachhaltige Engagement in der Bevölkerung. Der Zivilgesellschaft kommt eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht, Flüchtlingen menschlich und aufgeschlossen zu begegnen.

Ein starkes und mit den Behörden gut koordiniertes Engagement der Zivilgesellschaft im Asylwesen ist sinnvoll, um Akzeptanz und Wissen in der Bevölkerung zu generieren und Ängste abzubauen. Wichtig ist dabei die Komplementarität zwischen staatlichem Versorgungsauftrag und freiwilligem Engagement: Freiwilligenarbeit ist nicht als Ersatz, sondern zur Erweiterung und Ergänzung von bestehenden Angeboten einzusetzen.

Das Integrationsgesetz definiert Integration als gesamtgesellschaftlichen Prozess, welcher sowohl die Einheimischen wie die Migrationsbevölkerung einschliesst. Der Kanton fördert Massnahmen, welche das gegenseitige Verständnis zwischen den Einheimischen und der Migrationsbevölkerung verbessern und ein gedeihliches Zusammenleben zum Ziel haben (§ 4 Abs. 3). Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist freiwilliges Engagement von zentraler Bedeutung.

Die beiden Koordinationsstellen und die inzwischen gut eingespielte Kooperation mit der Sozialhilfe sind aus Sicht des Regierungsrats gelungene Beispiele für die erfolgreiche Einbindung der Zivilgesellschaft in einem sensiblen sozialen Bereich. Das ehrenamtliche Engagement der Zivilbevölkerung soll auch weiterhin gefördert und genutzt werden, als unverzichtbarer Beitrag zur Integration und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass das Engagement nachhaltig ist: Die Nachfrage ist von beiden Seiten - Flüchtlinge und Freiwillige - nach wie vor gegeben.

3. Fazit

Wie der vorliegende Bericht zeigt, wurden die Anliegen des Anzugs zwischenzeitlich erfolgreich umgesetzt. Der Kanton hatte im Jahr 2015 auf das grosse zivilgesellschaftliche Engagement im Flüchtlingsbereich reagiert. Die Aufgaben konnten dank zwei kurzfristig aufgebauten Koordinationsstellen erfolgreich bewältigt werden, was die Sozialhilfe inkl. Asylkoordination entlastete. Die beiden Pilotprojekte sind inzwischen erfolgreich konsolidiert. Die Freiwilligenarbeit im Flüchtlingsbereich ist im Kanton Basel-Stadt heute als wertvolle Ergänzung zum staatlichen Versorgungsauftrag etabliert.

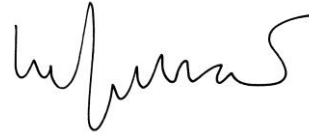
4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Kerstin Wenk und Konsorten betreffend „Ausbau und Finanzierung der angekündigten Koordinationsstelle im Bereich Migration“ abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Marco Greiner
Vizestaatschreiber